

Grafisches  
Arbeitsmarkt  
Informationssystem

Bezirksprofile 2009

Arbeitsmarktbezirk  
707 Lienz



---

## ARBEITSMARKTPROFIL 2009

<b>Lienz</b>
--------------

### **Inhaltsverzeichnis**

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes .....	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung .....	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt .....	8
Kinderbetreuungseinrichtungen .....	8
Bildung .....	9
Regionale Fördermaßnahmen.....	11
Glossar und Quellenangaben.....	12

## ARBEITSMARKTPROFIL 2009

### Lienz

*Bevölkerungsstagnation, hohe Arbeitslosenquote vor allem bei den Frauen*

	<b>Lienz</b>	<b>Tirol</b>	<b>Österreich</b>
Einwohner/innen am 1.1.2009 (Bevölkerungsregister)	<b>50.100</b>	704.472	8.355.260
davon Frauen	<b>25.471</b>	359.914	4.287.213
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2009 (Bevölkerungsregister)	<b>-0,5%</b>	4,3%	3,6%
Arbeitslosenquote 2009 - insgesamt	<b>10,3%</b>	6,3%	7,2%
Frauen	<b>11,2%</b>	6,1%	6,3%
Männer	<b>9,5%</b>	6,5%	7,9%
Katasterfläche (KF)	<b>2.020</b>	12.647	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	<b>8,2%</b>	12,2%	37,6%
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> KF	<b>25</b>	56	100
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> DSR	<b>301</b>	456	265

\*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

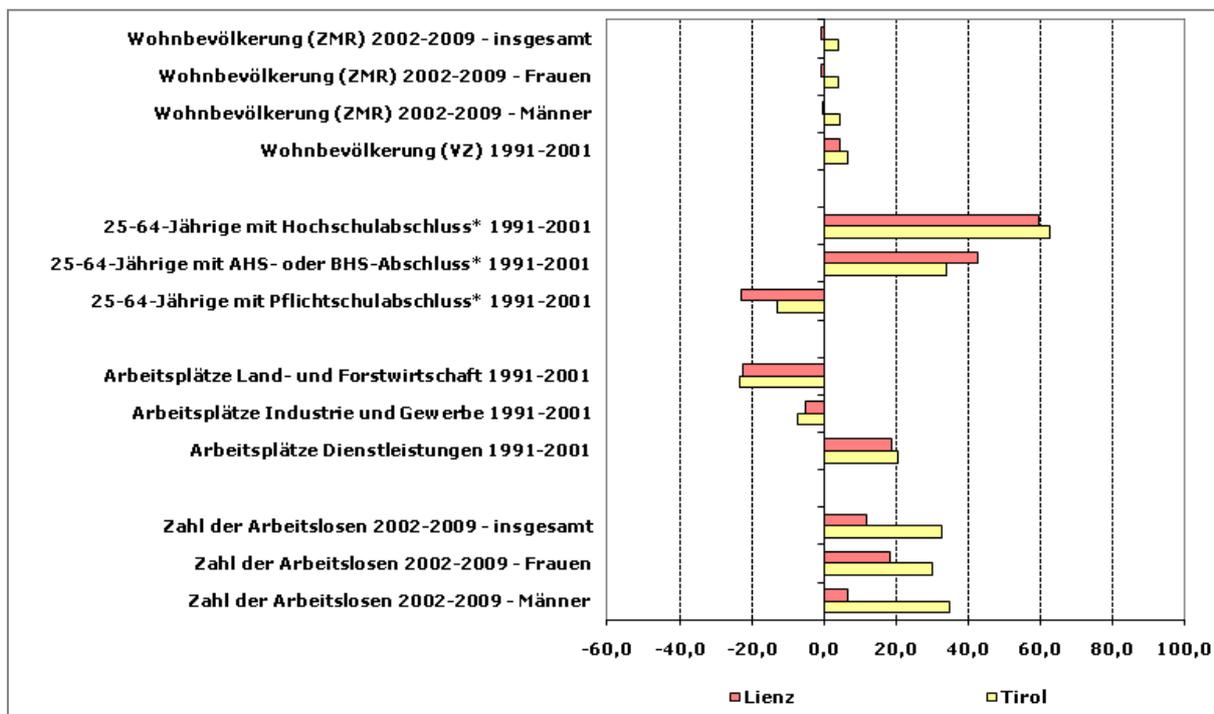
Der Arbeitsmarktbezirk Lienz entspricht dem politischen Bezirk Lienz und besteht aus 33 Gemeinden, darunter eine Stadt (Lienz).

Der Bezirk wird im Norden mit dem Alpenhauptkamm nach Salzburg, nach Italien im Süden mit den Karnischen und im Westen mit den Deferegggen Alpen und im Osten nach Kärnten mit der Schober- und Kreuzeckgruppe abgegrenzt. Nur 8% der Bezirksfläche zählen zum Dauersiedlungsraum. Die Siedlungszentren befinden sich im Gail- (bzw. Lesachtal) und Drautal sowie im Iseltal.

Die wichtigsten Siedlungs- und Arbeitszentren sind Lienz und die Gemeinde Matri in Osttirol, wo rund 60% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeiten.

Der Arbeitsmarktbezirk Lienz (Osttirol) befindet sich durch die barriereähnlichen Gebirgszüge im Norden (Alpenhauptkamm) und Süden (Dolomiten, Karnische Alpen) insgesamt in peripherer Lage zum Wirtschaftszentrum Innsbruck und zum Kärntner Zentralraum. Die Gemeinden in den abgelegenen Tälern (Deferegggen-, Virgen-, Kalser-, Villgraten- und Lesachtal) haben meist extrem periphere Lage.

Grafik 1:  
**Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung**  
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

\*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### **Bevölkerungsstruktur und -entwicklung**

Im Arbeitsmarktbezirk Lienz lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2009 50.100 Personen, 50,8% davon Frauen. Dies entspricht 7,1% der gesamten Tiroler Wohnbevölkerung.

Lienz (11.966, Frauenanteil 54,1%) sowie die Gemeinden Matri in Osttirol (4.864, Frauenanteil 49,3%) und Nußdorf-Debant (3.251, Frauenanteil 51,5%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Dölsach (2.295, Frauenanteil 50,2%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2008 insgesamt um 0,5% gesunken, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Lienz zählte bis 2001 zu den Bezirken mit einer schwankend positiven Bevölkerungsentwicklung. Lag das Bevölkerungswachstum zwischen 1971 und 1981 noch bei 4%, so stieg die Zahl der Einwohner/innen im Zeitraum 1981 und 1991 nur mehr um knapp 2%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 4,3% gestiegen (Tirol: +6,7%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Geburtenbilanz (+2.484) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war negativ (-418).

Die positive Entwicklung hat sich nach 2001 nicht fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2009 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Lienz um 0,5% zurückgegangen (Tirol: +4,3%, Österreich: +3,6%).

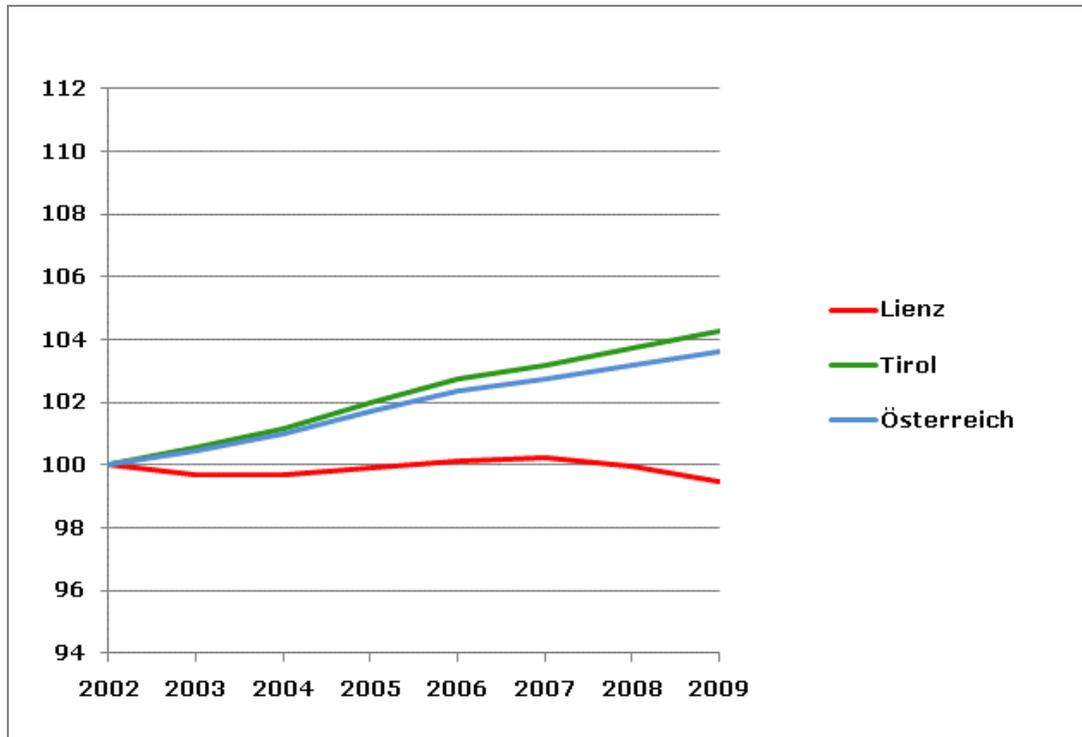
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2009 im Bezirk Lienz mit 16,9% über dem Tiroler Durchschnitt von 15,9%, jener der Über-65-Jährigen war mit 17,4% ebenfalls überdurchschnittlich (Tirol: 15,8%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Lienz im Jahr 2009 mit 3,3% unter dem landesweiten Schnitt von 10,5% (Österreich: 10,4%).

Grafik 2:

### Bevölkerungsentwicklung 2002-2009

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2009 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl ist im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2009 etwas zurückgegangen (-0,5%). Im Gegensatz dazu zeigen sich in Tirol (+4,3%) und österreichweit (+3,6%) Bevölkerungsanstiege.

Quelle: Statistik Austria

### Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Lienz entspricht der NUTS-III-Region Osttirol.

Für diese Region wurde für das Jahr 2007 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 70,9% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 27 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2002 ein Anstieg um 25,1% ausgewiesen (Tirol: 26,9%, Österreich: 23,7%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird – bei starken innerregionalen Konzentrationen – von Industrie und Dienstleistungen geprägt, aber auch die Landwirtschaft nimmt im österreichischen Vergleich immer noch eine bedeutende Stellung ein.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 35,2% auf 31,5% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 10,1% auf 7,4% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 54,7% auf 61,1% aller Arbeitsplätze.

Trotz dieser Steigerung bleibt dieser Anteil klar unter dem Landesdurchschnitt (69,1%) und auch deutlich unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 216 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 185 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 4 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (185 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

### **Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes**

#### *10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009*

LIEBHERR-HAUSGERÄTE LIENZ GMBH	1.410
"HELLA" Sonnen- und Wetterschutztechnik GmbH	250
E.G.O. Austria Elektrogeräte GmbH	230
A. Loacker Konfekt Ges.m.b.H.	130
Durst Phototechnik Digital Technology GmbH	100
Rosbacher GmbH	100
Bauunternehmung Dipl.-Ing. Walter Frey GmbH	100
IDM-Energiesysteme GmbH	100
Gabriel Forcher Tischlereigesellschaft m.b.H.	80
Brüder Theurl GmbH	60

#### *10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009*

A.Oe.Bezirkskrankenhaus Lienz	380
Stadtgemeinde Lienz	130
Raiffeisengenossenschaft Osttirol, registrierte Genossenschaft	110
Bezirksaltenheim Lienz	90
A.Oe.Bezirkskrankenhaus Lienz	80
Lienzer Sparkasse	80
Hamacher Hotel- und Beteiligungs GmbH	80
Autohaus Pontiller Gesellschaft m.b.H.	70
Tourismusverband Osttirol	60
Osttiroler Volksbank Lienz, reg.GenmbH	60

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

## **Beschäftigung und Arbeitslosigkeit**

### *Beschäftigung*

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Lienz 17.613 Personen unselbständig beschäftigt, davon 43,7% Frauen (Quelle: AMS, Datenaufbereitung Erwerbskarrierenmonitoring).

Zwischen 2008 und 2009 hat sich die Zahl der unselbständig Beschäftigten insgesamt nicht wesentlich verändert, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+1,8%) ausgeweitet werden konnte und bei den Männern mit -1,4% rückläufig war.

Ein Zuwachs an Beschäftigten wurde in diesem Zeitraum nur im tertiären Sektor verzeichnet, im primären und im sekundären Sektor waren die Beschäftigtenzahlen rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Tirol 2008 bei 45,2%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

### *Erwerbsquoten*

Die Erwerbsquote (wohnortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2009 insgesamt 70,7% (Frauen: 64,4%, Männer: 76,4%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Tirol gesamt: 74,2%, Frauen: 69,7%, Männer: 78,4%).

### *Arbeitslosigkeit*

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich über dem Österreichschnitt und auch klar über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2009 10,3% (Tirol: 6,3%, Österreich: 7,2%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 11,2% deutlich über jener der Männer (9,5%).

Im Jahr 2009 waren insgesamt 2.014 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 48,2%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 7,5%, wobei die Zahl der arbeitslosen Frauen rückläufig war (-1,2%) und jene der männlichen Arbeitslosen angestiegen ist (+17,0%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 20,9%.

### *Pendelwanderung*

Der Arbeitsmarktbezirk Lienz ist ein Bezirk mit einem relativ hohen Anteil an Auspendler/innen und einem niedrigen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Ziele der Auspendler/innen sind in erster Linie die Arbeitszentren des Bezirkes Innsbruck sowie Oberkärnten und Salzburg.

### **Stellenangebot und Lehrstellenmarkt**

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Lienz 84 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 28,3%.

Den 29 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2009 32 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 391 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2009 waren 62 im Lehrberuf Einzelhandel, 54 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel und 42 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 40,4% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 564 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2009 70 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 62 im Lehrberuf Tischlerei und 57 im Lehrberuf Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 33,5% der Gesamtlehren aus.

### **Kinderbetreuungseinrichtungen**

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Jahr 2008 gab es im Bezirk 50 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 44 Kindergärten, 5 Kinderkrippen und einen Hort, etwa 1.390 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Lienz im Schnitt 28 (Tirol: 34, Österreich: 36).

13 der 50 Einrichtungen konzentrieren sich auf Lienz und Matri in Osttirol.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. € pro Kindergartenjahr.

Ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 wird der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Gemäß dem Tiroler Kindergarten- und Hortgesetz legt in Tirol der Kindergartenerhalter die Öffnungszeiten des Kindergartens an den einzelnen Wochentagen nach Anhören der

Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten im Rahmen einer Elternversammlung sowie der Kindergartenleiterin fest. Für einzelne Gruppen kann eine gesonderte Besuchszeit festgesetzt werden. Die Besuchszeit hat in Kindergärten 30 Wochenstunden, in heilpädagogischen Kindergärten 20 Wochenstunden zu betragen. Die Festlegung einer kürzeren Besuchszeit (Teilzeitkindergarten) ist grundsätzlich möglich.

Aufgrund der sich im Lauf der Zeit verändernden Anforderungen und Bedürfnisse von Pädagog/innen, Eltern, Erhaltern, Kindern, Wirtschaft usw. wurde von der Tiroler Landesregierung ein neues Kinderbetreuungsgesetz unter Einbindung von Systempartner/innen und Expert/innen ausgearbeitet. Grundprinzipien des neuen Gesetzes werden u.a. ein ganztägiges und ganzjähriges Angebot, gemeindeübergreifende Lösungen nach Bedarfsanalysen und -konzepten sowie ein verbesserter Betreuungsschlüssel sein.

Im September 2009 startete das Tiroler Gratis-Kindergartenmodell. Dabei wurde der Kindergartenbesuch für alle 4- und 5-jährigen Kinder halbtägig (20 Stunden pro Woche) gratis. Die Inanspruchnahme einer Kinderbetreuungseinrichtung ist grundsätzlich freiwillig. Abweichend davon besteht für alle Kinder, die ihren Hauptwohnsitz in Tirol haben, ab dem vollendeten fünften Lebensjahr bis zum Schuleintritt eine allgemeine Kindergartenpflicht (Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung).

Tabelle 2:  
**Die wichtigsten Standortgemeinden 2008**

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Lienz	9	324
Matrei in Osttirol	4	161
Nußdorf-Debant	3	118
Virgen	1	58
Sillian	2	55
Dölsach	1	54
Assling	3	44
Oberlienz	1	40
Tristach	1	40
Prägraten am Großvenediger	1	37
Anras	2	36
Ainet	1	33
Innervillgraten	1	33

Quelle: Statistik Austria

## **Bildung**

### *Bildungsniveau*

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Lienz. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Lienz deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 7,8% (Tirol: 9,2%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 7,6% der Personen dieser Altersgruppe (Tirol: 9,7%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 8,1% über jenem der Frauen (7,4%), 7,9% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 7,3%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 13,0%, jener der Personen mit Matura bei 12,6%.

Tabelle 3:

**25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht**

Anteile 1991 und 2001 in %

	Lienz		Tirol		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
<b>Allgemeinbildende Pflichtschule</b>						
gesamt	36,7	25,3	37,3	28,5	34,2	26,2
Frauen	45,1	33,1	44,6	34,6	43,1	33,1
Männer	28,4	17,7	29,8	22,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	41,4	29,6	60,8	52,9	58,6	52,9
<b>Lehrlingsausbildung</b>						
gesamt	36,4	42,0	34,5	38,4	37,0	39,4
Frauen	25,0	29,1	25,2	28,3	25,4	27,7
Männer	47,6	54,7	43,9	48,6	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	29,3	31,7	16,4	21,6	17,4	22,0
<b>Berufsbildende mittlere Schule</b>						
gesamt	15,5	17,2	13,5	14,2	12,5	13,1
Frauen	20,1	23,1	17,8	19,7	17,0	18,6
Männer	11,0	11,5	9,1	8,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	12,5	13,0	6,0	6,4	5,3	5,1
<b>Allgemeinbildende höhere Schule</b>						
gesamt	2,4	2,2	4,1	3,9	4,7	4,7
Frauen	2,2	2,1	4,0	3,8	4,8	4,9
Männer	2,5	2,4	4,2	4,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	7,3	7,7	8,1	6,8	7,4	6,7
<b>Berufsbildende höhere Schule</b>						
gesamt	3,6	5,4	4,2	5,8	4,7	6,8
Frauen	3,3	5,2	3,3	5,1	3,7	6,1
Männer	3,9	5,6	5,1	6,5	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,2	4,9	2,0	2,9	3,0	3,4
<b>Hochschulausbildung</b>						
gesamt	5,4	7,8	6,5	9,2	6,9	9,9
Frauen	4,2	7,4	5,1	8,5	6,0	9,8
Männer	6,6	8,1	7,8	9,9	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	7,3	13,0	6,7	9,4	8,3	9,9
<b>gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistik Austria

### *Schulstandorte und Fachhochschulen*

Der Hauptort Lienz ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, HTL).

Im Schuljahr 2008/2009 wurden im Arbeitsmarktbezirk Lienz in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 2.100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren etwa gleich viele wie im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Lienz gibt es derzeit (Studienjahr 2009/10) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im benachbarten Kärntner Bezirk Spittal/Drau 4 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 197 Studierenden, davon 73 Frauen, besucht werden.

### **Regionale Fördermaßnahmen**

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Lienz.

Tabelle 4:

#### **Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen**

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Lehrgänge nach dem Berufsausbildungsgesetz für Jugendliche	DIE BERATER UNTERNEHMENSBERATUNGS GMBH	Qualifizierung	135	79	56
Bewerbungscoaching laufend	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	67	35	32
Italienisch	BFI TIROL BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	45	41	4
Sozialökonomischer Betrieb (Tischlerei)	SCHINDEL & HOLZ SÖB VEREIN OSPA	Beschaeftigung	33	8	25
Sozialökonomisches Beschäftigungsprojekt für Jugendliche	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Beschaeftigung	31	16	15

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

## Glossar und Quellenangaben

### Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2009: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister  
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

### Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.  
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.  
(Quelle: Statistik Austria)

### Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p><b>Österreich bzw. Bundesland:</b> Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p><b>Arbeitsmarktbezirk:</b> Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). Bergbau- und ÖBB-Betriebe können nicht einem Arbeitsmarktbezirk zugeordnet werden und fehlen deshalb. (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## **Arbeitsmarkt (Fortsetzung)**

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

## **Wirtschaft**

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--